Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
C. Fontane
in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 29

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 13. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1892

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

145. Sitzung vom 12. Januar, 2 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Präsident v. Levetzov begrüßt die Versammlung zum neuen Jahr; quod felix faustumque sit, jedem von uns, für Kaiser und Reich.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Etats, und zwar zunächst der Etat des Reichstags.

Dazu liegt ein Antrag Dr. Baumbach (dfr.) vor, den Bundesrath zu ersuchen, eine Abänderung der Reichsverfassung, Art. 32, in dem Sinne herbeizuführen, daß die Mitglieder des Reichstags aus Reichsmitteln Diäten und Reisekosten erhalten.

Abg. Dr. Baumbach (dfr.): Der Antrag ist gestellt von der Fraktion der Deutsch-Freisinnigen mit Unterstützung der Volkspartei; aber gleichwohl möchte ich versuchen, ihn nicht zu motiviren als einen speziellen Parteiantrag, sondern ich glaube, daß er für die verschiedenen Parteien dieses Hauses von Interesse und Wichtigkeit sein dürfte. Der Antrag hat ja nicht den Reiz der Neuheit (Sehr richtig!); in einigen Wochen könnten wir sein 25jähriges Jubiläum feiern. Als er zuerst im konstituirenden Reichstage des Norddeutschen Bundes gestellt wurde, wurde er zwar nur mit geringer Majorität angenommen; aber Fürst Bismarck legte damals seine ganze Autorität gegen die Bewilligung von Diäten in die Wagschale und ging so weit, das Zustandekommen der Reichsverfassung davon abhängig zu machen, daß keine Diäten für die Reichstagsabgeordneten bewilligt werden. Die damals für die Diätengewährung geltend gemachten Gründe gelten auch heute noch. Eines aber haben wir zudem vor der damaligen Zeit voraus; die 25jährige Erfahrung, auf welche wir heute zurückblicken. Aber ich kann mich auch auf die Erfahrung der letzten Zeit und des heutigen Tages berufen. Ich sehe, wie jener Professor, sehr viele, die nicht da sind (Heiterkeit), und reklamire die leeren Sitze als stumme, aber beredte Zeugen für die Berechtigung des Antrages. Die Bewilligung von Diäten würde es vielen möglich machen, ihren Pflichten als Reichtagsabgeordnete nachzukommen. Die Liste der Kandidaten würde erheblich erweitert werden, und es würde auch ein nobile officium für den Reichsboten sein, nach Möglichkeit anwesend zu sein.

Man hat gegen die Bewilligung der Diäten angeführt, daß die Sessionen länger werden würden und ein Berufsparlamentarierthum gezüchtet werden würde, das dem Fürsten Bismarck ein Dorn im Auge war, namentlich da die Berufsparlamentarier gewöhnlich Journalisten, oder, wie man sie heute nennt, Zeitungsschreiber zu sein pflegen. Der Berufsparlamentarier, der seine Pflicht thut, ist mir aber immer noch lieber, als der Abgeordnete honoris causa, der durch seine Abwesenheit glänzt (Heiterkeit). Zudem brauchen doch alle Parteien diese Berufsparlamentarier; wir müssen in den Fraktionen Männer haben, die sich dauernd mit politischen Angelegenheiten befassen. Aber gerade die Diätenlosigkeit fördert andererseits das Berufsparlamentarierthum. Die Sessionen sind ferner trotz der Diätenlosigkeit von Jahr zu Jahr länger geworden. Ein vollbesetztes Haus arbeitet ja entschieden viel rascher als ein schwach besetztes Haus, in dem die Berufsparlamentarier regelmäßig das Wort führen müssen.

Das wichtigste Argument gegen die Bewilligung der Diäten war aber der Gedanke, daß die Diätenlosigkeit der Reichsboten ein konservatives Gegengewicht gegen das demokratische allgemeine Stimmrecht sei. Ein Korrektiv setzt doch eine fehlerhafte Einrichtung voraus. Welches sind die Mängel des allgemeinen Stimmrechts? Es soll zu einer wüsten Agitation führen. Man hat auch auf die eine und andere Partei hingewiesen und ihr Vorwürfe gemacht. Ich glaube aber nicht, daß, wenn die Leidenschaften einmal entfesselt sind, eine Partei bei diesen Agitationen stärker betheiligt ist als andere. Auf der anderen Seite ist aber das allgemeine Stimmrecht ein so wichtiges politisches Erziehungsmittel wie kein anderes. In demselben kommt der wichtigste Grundsatz der Verfassung, die Gleichberechtigung aller Staatsangehöriger, zum Ausdruck. Es sollen nicht blos dem wohlhabenden Mann die Pforten zu diesem Saale offen stehen, sondern jedem politisch tüchtigen Mann. Im preußischen Abgeordnetenhaus hat man ja allerdings gegen das allgemeine Stimmrecht heftige Angriffe geschleudert. Der frühere Staatsminister von Puttkamer ging sogar soweit, eine Möglichkeit der Aenderung des Wahlrechts im Reiche in Aussicht zu stellen, und der damalige Reichskanzler begünstigte ihn darin. Aber kein Grundsatz unserer Verfassung ist so in das Rechtsbewußtsein des Volkes übergegangen als das allgemeine Stimmrecht. Wer heute die Hand daran legen wollte, würde sich einfach unmöglich machen. Der Arbeiter betrachtet den Wahltag als seinen Ehrentag, wo seine Stimme ebensoviel wiegt wie des Großgrundbesitzers und hohen Beamten, wo er dem Wunsche Ausdruck zu geben vermag, wie er regiert sein will.

Wenn aber selbst das allgemeine Wahlrecht einer Korrektur bedürftig sein sollte, ist denn die Diätenlosigkeit ein entsprechendes Korrektiv? Man sagt, daß bei der Diätenlosigkeit nur solche Kandidaten ausgewählt werden können, die der wohlhabenderen Klasse angehören. Es sind also die besitzlosen Elemente von vornherein ausgeschlossen, und da diese die radikaleren sind, so werden die Wahlen regierungsfreundlicher, konservativer ausfallen. Der Fehler dieser Argumentation liegt aber darin, daß man regierungsfreundlich und konservativ für ein und dasselbe hält. Ebenso pflegt man ja den Liberalen als einen Gegner der Regierung zu bezeichnen. Und so haben wir den Vorwurf ertragen müssen, daß wir antimonarchisch, antinational, reichsfeindlich, nicht staatserhaltend sind. Gerade die Erfahrung der letzten Wochen hat gezeigt, daß die Begriffe konservativ und regierungsfreundlich sich keineswegs decken. Es hat mich merkwürdig berührt, wie konservative Herren es für nöthig hielten, sich gewissermaßen ihren Patriotismus attestiren zu lassen, weil sie gegen die Regierung stimmen. Wenn ein konservativer Mann durch seine Ueberzeugung dazu kommt, der Regierung Opposition zu machen, so ist das sein gutes Recht und sogar seine Pflicht. Nur schade, daß man das uns gegenüber früher nicht auch anerkannt hat. Die konservative Agitation gegen die jetzige Wirthschaftspolitik der Regierung war weit größer als manche auf unserer Seite. Hat das Zentrum in den schwersten Zeiten des Kulturkampfes jemals einen Wahlkreis wegen der Diätenlosigkeit verloren? Dasselbe gilt von der freisinnigen Partei. Wir hätten allerdings in einigen Fällen einen Wahlkreis erobern können, wenn wir einen geeigneten Kandidaten gehabt hätten, und hier lag vielleicht der Grund in der Diätenlosigkeit; aber in den meisten Fällen sprangen Berliner ein, und die große Zahl der Berliner hier im Hause, über die Fürst Bismarck sich besonders beschwerte, wurde gerade begünstigt durch das Diätenverbot.

Besonders soll sich das Diätenverbot gegen die Sozialdemokraten richten. (Abg. Bebel: Es hat uns nichts geschadet). Auch in sozialistischen Kreisen argumentirt man jetzt so, daß der Besitzende geneigt ist, langsamer vorzugehen und stabiler zu sein. Abg. Bebel erklärte auf dem Erfurter Parteitage den Opportunismus des Herrn v. Vollmar mit seiner günstigeren Lage. Dieser Ideengang, den man auch uns gegenüber geltend gemacht hat, wenn es sich um die Diätenfrage handelte, trifft aber nicht zu; wir sind immer dankbar gewesen, daß Männer in einer vollständig unabhängigen Stellung erst recht für die freisinnigen Ideen wirken konnten. Die Sozialdemokraten bestehen ja heute auch nicht allein mehr aus Proletariern, sondern es giebt unter ihnen auch viele gesättigte Existenzen. (Heiterkeit). Jedenfalls hat die Diätenlosigkeit den Sozialdemokraten nichts geschadet. Fürst Bismarck hatte ihnen vor Jahren ein drittes Dutzend versprochen. Wenn er hier wäre und die Häupter seiner Lieben zählen würde, so würde er sich freuen: denn siehe! es fehlt nur ein theures Haupt am dritten Dutzend. (Heiterkeit).

Die finanzielle Wirkung der Gewährung von Diäten, sowie den Gesichtspunkt, daß die Diäten korrumpirend auf den Abgeordneten wirken könnten, kann man nicht im Ernst als Argumente gegen den Antrag anführen; ebensowenig den Umstand, daß eine Verfassungsänderung nöthig ist. Die Kartellparteien haben in der vorigen Legislaturperiode ja eine der wichtigsten Bestimmungen der Verfassung geändert. Uebrigens ist die Gewährung der Reisekosten schon eine Durchbrechung des Grundsatzes der Diätenlosigkeit, die eine Verfassungsänderung involvirt und eigentlich ein besonderes Etatsgesetz verlangt. Man kann auch nicht behaupten, daß die Diätengewährung das Ansehen der Abgeordneten verringert. Die ambulanten Parlamentarier, die auch dem preußischen Abgeordnetenhause angehören, sind doch nicht geringer angesehen als die andern Kollegen hier. Angenehmer mag es einigen sein, keine Diäten zu bekommen. Aber nur ein kleiner Bruchtheil des Volkes befindet sich in so glücklicher finanzieller Lage.

Die Diätengewährung ist die Konsequenz des allgemeinen gleichen Stimmrechts. Es wäre vielleicht besser, wenn Vertreter des kleinen Grundbesitzes zahlreicher vertreten wären, und Sache der Konservativen wäre es, diese kleinen Leute hier in größerer Anzahl erscheinen zu lassen, um ihre Sache selbst zu führen. Wie viele Handwerker sind denn im Reichstage vertreten? Die Konservativen und das Zentrum, die sich in erster Linie als Vertreter des Handwerks hinstellen, sollten dafür sorgen, daß mehr kleine Gewerbetreibende hineinkommen. Im ganzen deutschen Reichstag ist kein Volksschullehrer und der ist doch ein wichtiger Faktor im Leben der Nation. Wie steht es mit dem Arbeiter? Die Sozialdemokraten geriren sich ja als Vertreter der Arbeit, und sie haben ja eine Anzahl von Mitgliedern, die aus dem Arbeiterstande hervorgegangen sind. Aber thatsächlich sind es lauter Journalisten und Redakteure. Herr Auer arbeitet doch wohl kaum noch in der Werkstätte mit und auch Herr Meister, der einzige im Verzeichniß wirklich aufgeführte Arbeiter, ist, glaube ich, auch journalistisch thätig. (Heiterkeit.)

Das allgemeine Wahlrecht ist durchaus nicht einer Korrektur bedürftig. Die Diätenlosigkeit steht auch mit dem allgemeinen Stimmrecht in Widerspruch. Wenn es wirklich wahr sein sollte, was behauptet worden ist, daß es besser ist, in einem jungen Staatsorganismus zum Anfang wenigstens Diätenlosigkeit bestehen zu lassen, so fragt es sich, ob das Deutsche Reich nicht inzwischen so fest gefügt ist, daß es diese Maßregel entbehren kann. Die Bewilligung von Diäten soll, wie man behauptet, eine Stärkung des Parlamentarismus des Deutschen Reiches bedeuten; dann würde es aber auch eine Stärkung der Reichsidee und des Reiches selbst bedeuten. Denn neben dem Kaiser ist der Reichstag der wesentliche Vertreter der Reichsidee, und darum heißt es auch Stärkung des Deutschen Reiches, wenn man den Deutschen Reichstag unterstützt (Lebhafter Beifall links.)

Abg Haberland (Ztrm): Ich schließe mich dem Antrage voll und ganz an Der kleine Handwerker und der kleine Landmann kann bei dem jetzigen Zustande das Opfer eines Reichstagsmandats nicht auf sich nehmen. Die kleinen Leute sehen es als eine Ungerechtigkeit an, daß sie verhindert sind, an der Gesetzgebung mitzuwirken, und wer bereits Volksvertreter ist, hat auch vielfach unter der Diätenlosigkeit schwer zu leiden, da ihm seine Stellung sehr viele Lasten auferlegt.

Abg. Dr. v. Bennigsen (ntl.): Ich nehme an, daß die Mehrheit meiner politischen Freunde, wie früher, sich auch jetzt für die Diäten erklären wird. Durch die Diäten wird ja die Auswahl der Kandidaten erleichtert und die Anwesenheit einer genügenden Anzahl von Reichstagsabgeordneten gesichert. Ein kleinerer Theil meiner Parteigenossen wird aber gegen den Antrag stimmen, lediglich weil er in diesem Augenblicke eine Verfassungsänderung, die nicht isolirt ist, sondern im Zusammenhange steht mit den ganzen allgemeinen Grundlagen unseres Wahlrechts, nicht für zweckmäßig hält. Wenn man an der einen Seite jetzt etwas ändert, so könnte auf der anderen Seite die Neigung entstehen, auch die Frage des allgemeinen Stimmrechts zu ändern. Das wird den Antragstellern am allerwenigsten erwünscht sein.

Abg. Graf Behr (Rp.): Die Redner für den Antrag haben keinen neuen Gedanken vorgebracht. Wir sind in derselben Lage wie in den früheren Jahren, und werden deshalb auch jetzt gegen den Antrag stimmen.

Abg. v. Helldorff (k.): Auch wir werden nach wie vor gegen die Diäten stimmen. Ich erwarte von der Bewilligung der Diäten nicht eine Stärkung, sondern eine Schwächung des Reichstages. Ich halte die Diätenlosigkeit für ein nothwendiges Korrektiv des allgemeinen Wahlrechts. Die Empfindung, daß es angenehmer wäre keine Diäten zu bekommen, hat unsere ganze Fraktion. Ich habe den Eindruck, daß wir gegenüber der Versammlung, die Diäten erhält, auf einem höheren Standpunkte stehen (Widerspruch). Ueber der Interessenvertretung stehen die idealen Gesichtspunkte. Wenn wir das Wahlrecht einmal korrigiren, dann werden wir, statt an die Interessenvertretung, an die Gemeinden anknüpfen müssen. Die Gewährung der Diäten wird die Zahl der Kandidaten vervielfachen. Wir werden noch mehr Berufsparlamentarier haben die sich wohl fühlen und möglichst lange werden hier bleiben wollen. Das ist ein unerwünschter Zustand. Eine Korrektur etwaiger Uebelstände liegt weit mehr in einer Verbesserung der Geschäftsordnung, und in dieser Beziehung hat der Reichstag seither bedeutende Fortschritte gemacht. Wir haben gelernt, sachlicher zu diskutiren. Reden, wie wir sie früher gehört haben, wären heute gar nicht möglich. Das allgemeine Wahlrecht und seine Rohheit hat den Nachtheil gehabt, den guten Geschmack und die Sachlichkeit der Diskussion zu verwirren. Diesen Uebelstand würde die Diätenbewilligung noch vermehren, und daher werden wir gegen den Antrag stimmen.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) erklärt unter Bezugnahme auf die früheren Erklärungen des Abgeordneten Windthorst, daß die Centrumspartei nach wie vor auf dem Boden stehe, den sie von Anfang an eingenommen habe, also für den Antrag eintrete, ohne aber an dem Wahlrecht etwas ändern zu wollen. Gleiches Stimmrecht und Diätenbewilligung stimmen wohl zu einander. Wenn Abg. v. Helldorff meint, das Ansehen des Deutschen Reichstages beruhe auf der Diätenlosigkeit der Abgeordneten, so scheint er einen nur sehr geringen Theil des deutschen Volkes zu kennen. (Sehr richtig!) Viele meinen, daß nur Leute hier säßen, die vermöge ihres Geldbeutels im Stande seien, ein Mandat zu bestreiten, aber nicht die Vertretung des Volkes. Entschieden verwahren muß ich mich auch gegen die Annahme, daß der Reichstag wegen der Diätenlosigkeit seiner Mitglieder einen höheren Standpunkt einnehme als die Landtage der Einzelstaaten. Dadurch macht man einen Unterschied zwischen Vertretern erster und zweiter Klasse, wogegen ich Einspruch erhebe. Daß die Diätenbewilligung einen vergrößerten Wettbewerb der Mandate mit sich bringen wird, gebe ich zu. Aber das soll ja auch der Zweck dieser Maßregel sein. Das Volk soll eben unter einer größeren Anzahl von Bewerbern die Auswahl haben. Es mag ja sein, daß einige Herren aus idealen Gesichtspunkten Abgeordnete sein wollen. (Heiterkeit.) Ich will mein Mandat gern einem Würdigeren abtreten, der durch die Diätenlosigkeit verhindert ist, Abgeordneter zu sein.

Wenn Herr v. Helldorff von dem allgemeinen Wahlrecht und seiner Rohheit spricht, so erwidere ich ihm, daß nicht das allgemeine Wahlrecht, sondern der frühere Reichskanzler den Ton der politischen Erörterung bis zur Unerträglichkeit herabgesetzt hat. (Lebhafter Beifall links.) Daß die Gewährung von Diäten die Wahlagitationen nicht wüster macht, sehen wir an den Wahlen zu dem diätenbegabten Abgeordnetenhause.

Wir sehen in der Diätenbewilligung eine nothwendige Ergänzung des allgemeinen gleichen Wahlrechts, und so sehr wir sonst Gegner von Verfassungsänderungen sind, halten wir diese für durchaus nothwendig. Wir werden für sie stimmen und hoffen, daß der neue Kurs der Regierung endlich einmal die Bemerkung aus den Akten des Hauses verschwinden lassen wird: Der Bundesrath hat dem Beschlusse des Reichstages seine Zustimmung versagt.

Abg. Bebel (S.-D.): Ueber diese Frage sollte man nicht mehr debattiren, sondern sie einfach dekretiren. Ueberall sonst gilt der Grundsatz der Entschädigung für die Opfer, die der Einzelne der Gesammtheit bringen muß. Im konstituirenden Reichstag haben die meisten Staaten ihren Abgeordneten Diäten bewilligt. Fürst Bismarck war der einzige Gegner der Diäten. Man befürchtet das radikale Element durch die Diäten im Reichstage zu stärken. Für uns aber ist die Diätenfrage gar keine Frage; nicht ein einziges Mitglied ist durch die Diätenlosigkeit abgehalten, Abgeordneter zu werden. Meine Partei ist nicht nur in der Lage, ihre Mitglieder zu entschädigen, sie könnte, wenn es nöthig wäre, auch die Mitglieder anderer Parteien entschädigen. (Heiterkeit). Gerade die Vertreter der bürgerlichen Parteien leiden unter der Diätenlosigkeit. Sie haben also gar keinen Grund, aus Rücksicht auf uns gegen den Antrag zu stimmen. Es ist nicht wahr, daß das allgemeine Wahlrecht mit der Diätenlosigkeit zusammenhänge. Das allgemeine Wahlrecht allein hat zur Stärkung des Einheitsgedankens beigetragen, obgleich es nur aus Verlegenheit eingeführt worden ist. Mit der Aufhebung dieses Wahlrechts sinkt das Ansehen des Reichstags und wird die große Masse des Volkes auf den Weg der Revolution gedrängt. Denn es wird mit Recht glauben, daß ein solches Staatswesen, das seine Bürger verhindert, ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen, je eher, je lieber zu Grunde gehe.

Wenn die Sozialdemokraten des Reichstages auch nur zum geringsten Theile Arbeiter sind, so haben sie doch Fühlung mit den Arbeitern. Aber diese Berufsstellung liegt nicht in der Diätenlosigkeit, sondern daran, weil viele durch die sozialen Kämpfe gezwungen werden, aus dem Arbeiterstande auszutreten, und weil die Reichstagsmitglieder wegen der Nothwendigkeit ihrer Anwesenheit im Reichstage nicht mehr Arbeiter im engeren Sinne des Wortes sein können.

Wenn die Herren sich jetzt vor einer Verfassungsänderung scheuen, warum haben die Herren es vor vier Jahren an der Zeit gefunden, die Verlängerung der Legislaturperiode herbeizuführen? Der wahre Grund liegt in dem Klasseninteresse, das den kleinen Mittelstand und die Besitzlosen vom Reichstage ausschließen will. Daß es jenen Herren unangenehm ist, in Folge der größeren Kandidatenanzahl sich unter das Volk zu mischen und sich behufs Wiederwahl mit ihm vertraut zu machen, läßt sich denken. Aber unbestritten wirkt diese Agitation bildend und aufklärend. Das allgemeine Wahlrecht ist unzweifelhaft das wichtigste, politische Erziehungsmittel. Ist etwa das Ansehen des Bundesraths deswegen geringer, weil seine Mitglieder hohe Diäten beziehen? Ist das Ansehen der Monarchie gesunken, weil in der letzten Zeit in

verschiedenen Einzelstaaten aus Anlaß der Erhöhung der Preise der Lebensmittel eine Erhöhung der Civilliste erfolgt ist? Warum hat Herr v. Helldorff damals, als jener Antrag im Landtage eingebracht wurde, gegen diesen nicht dieselben Gründe geltend gemacht, wie jetzt gegen die Bewilligung von Diäten an die Abgeordneten? Die Herren bewilligen eben Alles, sobald es sich um Interessen der besitzenden Klassen handelt. In Frankreich, wo das allgemeine Stimmrecht seit 1849 eingeführt ist, erhält der Volksvertreter 12000 Francs jährlich und dazu noch freies Buffet. (Heiterkeit). Das hat doch dem Ansehen des französischen Staates keinesfalls geschadet, und ebenso wenig würde das bei uns der Fall sein.

Abg. Werner (Antis.): Es ist kein Wunder, wenn die Konservativen gegen die Diäten stimmen. Sie haben in ihrer Mitte viele hohe Beamte, die nicht nur ihr Gehalt weiter bekommen, sondern für die sogar ein Stellvertreter bestellt wird. Wir andere müssen unsern Stellvertreter selbst bezahlen und außerdem noch auf unsere Kosten in Berlin leben. Es braucht doch nicht ein Privilegium der reichen Leute zu sein, gewählt zu werden. Das Ansehen des Reichstags leidet nicht durch die Diäten, sondern durch die Beschlußunfähigkeit, die eine Folge der Diätenlosigkeit ist. Wenn es den Herren nicht paßt, Diäten anzunehmen, so mögen sie sie den Armen geben. Ich würde es für keine Schande halten, Diäten anzunehmen. Wenn Diäten gezahlt werden, so werden die Abgeordneten auch verpflichtet sein, ihr Mandat wahrzunehmen. Ich hoffe, daß der neue Kurs auch uns Diäten bewilligt.

Abg. Stöcker (k.): Ich möchte der Aeußerung des Abg. Lieber über den Fürsten Bismarck entgegentreten. Ich kann das um so mehr, als ich niemals in meinem öffentlichen Leben von dem Fürsten Bismarck irgendwelche Gunst erfahren habe. (Lachen links.) Abg. Richter hat am letzten Tage vor der Vertagung gesagt, Fürst Bismarck hätte mich an die Oberfläche des öffentlichen Lebens emporgehoben. (Abg. Richter: steigen lassen.) Gerade das Umgekehrte ist der Fall. Ich habe viel mehr unter der Ungunst des Fürsten Bismarck zu leiden gehabt, als unter seiner Gunst, und ich kann es nur der Unkenntniß des öffentlichen Lebens, die in solchem Fortschrittskopfe herrscht, zuschreiben, wenn er eine solche Unrichtigkeit in diesem Hause ausspricht. Es wäre nicht schön, wenn wir den Schöpfer des allgemeinen Wahlrechts in einer solchen Weise höchst einseitig hier wollten angreifen lassen. Das wäre auch unwahr. Wer hier eine Zeit lang in diesem Hause gesessen hat damals, da es heiß herging, wo von vielen Parteien in der heftigsten Weise gegen die Grundlage des Reichs gekämpft worden ist, wird dem Reichskanzler dankbar gewesen sein, daß er den Muth hatte, auf den groben Klotz einen groben Keil zu setzen, und es kann leicht wieder die Zeit kommen, wo es wieder nöthig ist, mit der Schärfe des Schwertes zu kämpfen.

Im Uebrigen stimme ich mit Herrn v. Helldorff nicht überein. Ich bin geneigt, für die Bewilligung der Diäten einzutreten, und zwar aus den Gründen wesentlich, welche Abg. Werner angeführt hat, um Handwerkern und Bauern den Eintritt in das Haus zu erleichtern. Die Handelsstädte sind fast durchwegs in Händen der Sozialdemokratie, also nicht in sachkundigen Händen. Der Mangel des deutschen Reichstages liegt in dem unorganischen Wahlrecht, welches die Berufsstellungen nicht berücksichtigt. Ich werde für den Antrag stimmen.

Abg. Dr. Lieber (Z.): Da Abg. Stöcker sich in so liebenswürdiger Weise für die Diäten ausgesprochen hat, könnte ich darauf verzichten, auf den groben Klotz, ich hätte mich einseitig und unwahr über den Altreichskanzler ausgesprochen, den dem Abg. Stöcker gebührenden groben Keil zu setzen. Die Herren, die dem Reichstage längere Zeit angehören, brauche ich nur daran zu erinnern, wie der Reichskanzler a. D. uns ohne jede Veranlassung unsererseits einen Meuchelmörder an den Rock hängen wollte. Die Herren, die sich der Vorgänge im preußischen Abgeordnetenhause 1877 erinnern, erinnere ich an eine Szene, in welcher der damalige Ministerpräsident die Geschäftsordnung, nach welcher Abg. Windthorst in der ersten Lesung 3 Tage nicht zum Worte kommen konnte, benutzte, um ihn in einer einstündigen Rede ausschließlich persönlich anzugreifen und in diesen Angriffen bis dicht an den Vorwurf des Hoch- und Landesverraths heranging. Außerdem weiß jeder von uns, wie die Waffe dieses Mannes zunehmend in persönlicher Verletzung geworden ist, und dadurch in den Reichstag und außerhalb desselben eine Stimmung und Verhandlungsweise gekommen ist, die Gott sei Dank verschwand, als ... (Präsident v. Levetzow bittet den Redner, sich solcher Aeußerungen über ein Mitglied des Hauses zu enthalten. Heiterkeit.) Ich bedauere, daß er nicht anwesend ist und mir persönlich erwiedern kann. Ich möchte nur noch an die Haltung der „Hamb. Nachr." erinnern.

Abg. Richter verliest gegenüber dem Abg. Stöcker seine frühere Aeußerung über diesen. Herr Stöcker begann erst dann eine größere politische Bedeutung zu gewinnen, als Fürst Bismarck dem Antisemitismus gestattete, sich an seine Rockschöße zu hängen. Wenn Herr Stöcker damals nicht dem Fürsten Bismarck in die Situation gepaßt hätte, so hätte es nur eines kleinen Winkes bedurft an die Herren Landräthe und sonstigen gouvernementalen Elemente in den Kreisen Siegen und Bielefeld und Herr Stöcker wäre überhaupt niemals in den Reichstag und Landtag gekommen. Nachher, als Fürst Bismarck den Gedanken aufgeben mußte, mittelst des Antisemitismus eine konservative Mehrheit zu bilden, und als er deshalb zurückblasen ließ die Judenhetze, da kam der Kartellgedanke auf; Herr Stöcker erwies sich dem Kartell unbequem, und deshalb wurde er zuerst zur Hälfte fallen gelassen. Er mußte sich bequemen, einen Pakt einzugehen, durch den er sich verpflichtete, abgesehen von seiner parlamentarischen Thätigkeit, bis zu den Wahlen auf jedes öffentliche Auftreten zu verzichten. Diesen Pakt mußte Herr Stöcker eingehen, weil er nicht die selbständige Kraft hatte, zu widerstehen. Der neue Luther zeigte dadurch damals, daß er auch anders konnte, wenn er wollte. (Heiterkeit.) (Präsident v. Levetzow ruft den Redner zur Sache.) Es wird Herrn Stöcker nicht wieder gelingen, emporzukommen, indem er sich an die Rockschöße des Fürsten Bismarck zu hängen sucht; denn die Uhr beider Herren ist abgelaufen. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Stöcker (kons.): Was Abg. Richter gegen mich gesagt hat, ist durchaus unrichtig. Mir ist absolut nicht bewußt, daß Fürst Bismarck den Antisemitismus jemals an sich hätte herankommen lassen. Das Umgekehrte ist der Fall. Es ist eine Beleidigung für einen Wähler in Bielefeld und Siegen, wenn Herr Richter sagt, daß es nur eines Winkes bedurft hätte, um mich kalt zu stellen. Die Wähler in Bielefeld und Siegen sind solche Leute nicht, die auf einen Wink von oben her sich ihre Ueberzeugung nehmen lassen. Ich begreife nicht, wie ein Mann, der sich rühmt, die Ueberzeugungstreue und die freiheitliche Gesinnung zu vertreten, einer ehrenwerthen Bevölkerung eine solche Schmach zufügen kann.

Ich soll mich haben bequemen müssen, einen Pakt einzugehen. Ich habe wohl gezeigt bei meiner Demission, daß ich weiß, für meine Ueberzeugung mein Amt einzusetzen. Ich habe mich allerdings während meiner Amtszeit bequemt, von der politischen Agitationsthätigkeit in Berlin abzutreten, aber lediglich um die Probe abzugeben, daß es mit diesem falschen Kartell auch nicht gethan ist, daß es nicht zum Ziele führen kann. Diesen Beweis habe ich erreicht, und nachdem er gegeben war, habe ich mein Amt aufgegeben mit Rücksicht auf meine Ueberzeugung. Es ist nicht schön, wenn Abgeordneter Richter mir im Reichstag solchen Vorwurf macht, und an und für sich finde ich das auch nicht nobel. (Beifall rechts.)

Abg. Richter: Ich habe mich nicht gegen die Wähler des Abgeordneten Stöcker in der Gesammtheit gewandt. Ich weiß sehr wohl, daß Herr Stöcker unter diesen Wählern einen erheblichen Anhang hat; aber dieser ist in keiner Weise ausreichend, ihn zur Wahl zu bringen. Er ist in Bielefeld nur mit einer Mehrheit von 3 Stimmen in den Landtag gewählt worden und in Siegen nur auf den Krücken anderer Parteien mittelst der Stichwahlen. Wenn die Landräthe in Bielefeld und Siegen sich gegen seine Wahl entschieden gewehrt hätten, so wäre von seiner Wahl ebenso wenig die Rede gewesen, wie von der des Herrn v. Hammerstein, als der dortige Landrath dieselbe bekämpfte. Eine so wichtige Persönlichkeit ist Herr Stöcker nicht, daß das Bestehen oder Zugrundegehen des Kartells von ihm allein abhängig wäre.

Was die Stellung des Fürsten Bismarck — er ist immer noch unser abwesender Kollege (Heiterkeit.) — zu den Antisemiten betrifft, habe ich seiner Zeit dem Fürsten Bismarck selbst gegenüber oft genug dargelegt. Er trägt die Hauptschuld an der antisemitischen Agitation; und wenn er auch später eingesehen hat, daß er damit nichts erreiche, so sind doch die schlimmen Folgen, die später der Antisemitismus gezeitigt hat, auf die wohlwollende Neutralität zurückzuführen, welche er gerade bei Aufbau und der Entstehung der Bewegung bewahrt hat. (Sehr richtig links.)

Abg. Stöcker: Für die Berliner Bewegung hat meine Person doch eine gewisse Bedeutung gewonnen, was Herr Richter daraus ersehen konnte, daß wir bei den Wahlen 1887 und 1884 stärker geworden waren als die Fortschrittspartei. Ich erkläre es nochmals für absolut unrichtig, daß Fürst Bismarck irgend eine Schuld an der antisemitischen Agitation trägt und die ganze Manie uns in den Schein zu setzen, als ob wir blos auf Unterstützung oder auch auf Duldung von oben gehandelt hätten, ist heute ganz verfehlt. Heute geht eine antisemitische Bewegung durch das Volk, die im Wachsen begriffen ist und die im Reichstag und Landtag ihren Ausdruck finden wird. Da ist nichts Gemachtes und Geduldetes, sondern es ist eine Bewegung, die aus dem tiefsten Herzen des Volkes kommt. Von diesem Herzen weiß ja allerdings Herr Richter nichts.

Abg. Richter: Herr Stöcker zieht sich jetzt auf seine Bedeutung für die Berliner Bewegung zurück. In den wachsenden Zahlen von 1881 und 1884 stehen aber nichts weniger als Stöcker'sche Anhänger. Nicht die Antisemiten, sondern die Nationalliberalen, Freikonservativen, alle nicht freisinnigen und sozialdemokratischen Elemente haben den Ausschlag gegeben. Diese Elemente wurden nur durch den Fürsten Bismarck bestimmt, dieser Kandidatur dem Kartell zuliebe sich anzuschließen. In dem Augenblick, wo die Hand der Regierung nicht mehr als Stütze dient, haben die Herren ihren Boden verloren. Das zeigen doch die letzten Stadtverordnetenwahlen, wo die Bürgerpartei alle Mandate verloren hat. Dabei muß man wissen, daß das Gros der Wähler in Berlin aus niederen Beamten besteht, die noch nicht wissen, daß sie jetzt frei sind, und deswegen aus alter Bismarck'scher Gewöhnung für die Gesinnungsgenossen Stöckers stimmen.

Der Antisemitismus zeigt jetzt keineswegs eine urwüchsige Bewegung. Nachdem man gesehen hat, daß die agrarische Bewegung nicht mehr zieht, weil sie von oben her nicht mehr unterstützt wird, ist es die letzte Ausflucht der unabhängigen selbständigen Konservativen, sich auf Judenhetze zu werfen, weil sie glauben, damit sich noch über Wasser halten zu können. Wo das Stück aber schon einmal gespielt hat, wo die Aufführung nicht mehr den Reiz der Neuheit hat, da ist es abgespielt und nur in den unschuldigen Landbezirken, wo früher nationalliberale und konservative Gesinnung herrschten, wo noch nicht große politische Erregung stattgefunden hat, kann das Spiel eine Zeit lang Publikum finden, bis auch dieses langweilig geworden ist und es schließlich ganz aufhört.

Ab. Stöcker: Die nationalliberalen und freikonservativen Stimmen für die Reichstagswahlen in Berlin waren höchst unbedeutend. Was hier geschehen ist, ist aus unserer eignen Kraft geschehen. Für die Zeit von 1887 bin ich nicht mehr verantwortlich. Ich habe mich damals von der Agitation zurückgezogen, und ich habe es gethan, um den Nachweis zu führen, daß die Berliner Bewegung allein zum Ziele führen müsse. Herr Richter weist auf die letzten Stadtverordnetenwahlen hin. Dem möchte ich entgegenhalten, daß die Kirchenwahlen doch in positivem Sinne ausgefallen sind, ein Beweis, daß wir noch lange nicht am Ende sind, sondern erst am Anfang.

Wenn Herr Richter den Antisemitismus aus niedrigen Motiven erklärt, so wundert mich das nicht, aber richtig ist es nicht. Nachdem das deutsche Volk den großen Kampf für seine Einigkeit ausgefochten hatte, fühlte es, daß es die schimpfliche Fremdherrschaft in seiner eigenen Mitte nicht dulden dürfe, und so entstand die Bewegung gegen das Judenthum aus einem großen national-christlichen Gefühl. (Lachen links, Beifall rechts.)

Abg. Pickenbach (Antis.) führt an, daß in einem Wahlkreise, in welchem die Freisinnigen ein Doppelmandat erhalten hatten, die Stimmen der Wähler bei der zweiten Wahl sich den Antisemiten zuwendeten, weil bei diesen der augenblickliche Fortschritt zu finden sei.

Abg. Singer (Soz.): Die Darstellung des Abg. Richter über die politische Thätigkeit des Abg Stöcker ist durchaus richtig. Der Antisemitismus hat eine ganz andere Ursache, als eine so ideale, sonst würde nicht so viel Rohheit und Gemeinheit mit ihm zusammenhängen. Wie ein Kollege im österreichischen Reichstage richtig gesagt hat, der Antisemitismus ist der Sozialismus für die dummen Kerle. (Große Heiterkeit.)

Was am Antisemitismus vernünftig ist, ist sozialistisch. Abg. Böckel ist ja vor noch gar nicht langer Zeit Sozialist gewesen (Zuruf von den Antisemiten: Lüge! Präsident v. Levetzow erklärt diesen Zuruf für parlamentarisch unzulässig). Ich könnte eine Photographie des Abg. Böckel vorlegen, die er unter der Devise: „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" einem Sozialdemokraten übersandt hat. Der Antisemitismus ist nur eine Station zu dem Sozialismus. „Von Dummheit gehaßt zu werden, ist ehrenvoll, von der Gemeinheit gehaßt zu werden, ist beneidenswerth.

Abg. Stöcker: Wenn Herr Singer von Gemeinheit spricht, mag er sich an die Adresse seines früheren Kompagnon Rosenthal wenden. (Abg. Rickert: Was geht uns Rosenthal an!) Mich hat in dem Kampfe gegen das Schlechte und Gemeine die Sorge um die Seele meines Volkes geführt. (Große Heiterkeit links.) Mögen die Juden sich bescheiden zurückhalten, wie es sich gebührt, oder aus dem Lande gehen.

Abg. Singer: Mein Urtheil über meinen früheren Kompagnon Rosenthal habe ich schon früher in ähnlicher Weise gefällt, wie Herr Stöcker. Herr Stöcker hätte, eingedenk des Sprichwortes: „Wer im Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen", am wenigsten Veranlassung, Jemand für Andere verantwortlich zu machen. Herr Stöcker sollte an die gerichtlichen Erkenntnisse gegen seine Parteigenossen Böckel und Pickenbach denken, und auch in seiner eigenen Vergangenheit liegen genug Dinge, an die er denken könnte.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen und die Resolution Dr. Baumbach mit großer Mehrheit angenommen, ebenso der Etat des Reichstages.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Etatsberathung auf Mittwoch 1 Uhr. (Reichskanzlei, Reichsamt des Innern, Reichseisenbahnamt.) Schluß 5 Uhr.

Die Eidesleistung des Erzbischofs von Stablewski.

Nachdem mit Zustimmung der Königlichen Staatsregierung durch päpstliches Breve vom 14. Dezember 1891 der bisherige Propst Dr. Florian von Stablewski in Wreschen zum Erzbischof von Gnesen und Posen ernannt und von demselben die zur Uebernahme seines Amts erforderliche landesherrliche Genehmigung nachgesucht worden ist, hat der König durch Urkunde vom 30. Dezember 1891 dem Erzbischof von Stablewski die landesherrliche Anerkennung ertheilt.

Am Dienstag Nachmittag 1 Uhr hat der Kaiser von dem Erzbischof von Stablewski, welcher zu diesem Behufe in einer Königlichen Equipage von seiner Wohnung abgeholt worden, im Kapitel-Saale des Königlichen Schlosses in Berlin den vorgeschriebenen Eid entgegengenommen.

Zu dem feierlichen Akte waren außer dem stellvertretenden Ober-Zeremonienmeister, dem Hofmarschall und den beiden Flügeladjutanten vom Dienst erschienen die Minister des Innern, der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten, der Geheime Kabinetsrath, der Chef des Militärkabinets, der Kommandant des Hauptquartiers und der Unterstaatssekretär im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten.

Die Präsentation des Erzbischofs erfolgte, wie der „Reichsanzeiger" berichtet, durch den Minister der geistlichen Angelegenheiten mit nachstehenden Worten:

Eurer Majestät melde ich allerunterthänigst, daß der Erzbischof von Gnesen-Posen Dr. v. Stablewski gemäß Eurer Majestät Befehle erschienen ist, um den von ihm Eurer Majestät und dero rechtmäßigem Nachfolger in der Regierung zu leistenden Huldigungseid in Gegenwart der hierzu verordneten Zeugen abzulegen.

Der Erzbischof harret der Genehmigung, um die treue Erfüllung der von ihm gegen Krone und Staat übernommenen Pflichten vor Eurer Majestät feierlich zu geloben.

Demnächst hielt der Erzbischof folgende Ansprache an den Kaiser:

Die Gnade Seiner Heiligkeit des Papstes und das Vertrauen Eurer Majestät überantworten mir mit dem Erzbischöflichen Stuhl von Gnesen und Posen das Oberhirtliche Amt dieser großen Diözesen in meiner mir so theuren Heimath. Eure Majestät haben überdies geruht, mir zu gestatten, den Stufen des Thrones nahen und mit meiner ehrfurchtsvollen Huldigung den Eid der Treue vor Allerhöchstihrer Person ableisten zu dürfen. Ich fühle den großen Ernst dieser Feier und weiß die Bedeutung des Glanzes zu würdigen, mit welchem die Huld Eurer Majestät sie umgiebt. Durch diesen feierlichen Eid soll Gott, „durch welchen Könige regieren", Ehre werden auf Erden. Zu Ihm erhebt sich auch meine Seele in diesem Augenblicke, um durch Seine Gnade die zu übernehmenden Verpflichtungen meines verantwortungsvollen Amts treu und gewissenhaft mitten in den Stürmen und Irrgängen der Zeiten erfüllen und halten zu können.

Gott, der meinen reinen Willen kennt wird meine schwachen Kräfte stützen. Und ich bin schon jetzt dem Herrn zum Danke verbunden, daß er mir die Erfüllung meiner Pflichten erleichtert durch das große wahrhaft Königliche Herz Eurer Majestät, welches alle ihre Unterthanen mit gleicher Liebe umfaßt und auch deshalb noch mehr das Recht hat, von Allen nicht bloß äußeren Gehorsam, sondern auch ehrfurchtsvolle Liebe und Hingebung zu fordern und alle Unterthanen in unwandelbarer Treue und freudiger Ergebenheit um ihren Thron zu schaaren.

Tief bewegt bringe ich Eurer Majestät meinen Dank für das Vertrauen dar, welches Allerhöchstdieselben in der Wahl meiner Person zu diesem hohen, aber schwierigen Amte bekundet haben. Bald werde ich Gott als Zeugen meines Gelöbnisses der Ergebenheit und Treue Eurer Majestät anrufen. In diesem Augenblick drängt es mich aber, noch einen anderen Dank auszusprechen. Eure Majestät haben die großen Aufgaben der ernsten Zeit, wie kaum bisher ein Herscher, klar und kühn erfaßt und inmitten derselben auf die Religion als den festen Sammel- und Stützpunkt der Menschheit hingewiesen. Stat crux dum volvitur orbis. Ich blicke deshalb mit voller Ruhe und Zuversicht als katholischer Bischof im preußischen Staate in die Zukunft, da ich fest überzeugt bin, daß die religiösen und kirchlichen Interessen aller katholischen Unterthanen Eurer Majestät, also auch die meiner Diözesen, gebührende Pflege und Schutz in Ihrem Königlichen Herzen finden werden und ich bitte zu Gott, daß ferne Geschlechter den Namen Eurer Majestät dankbar segnen mögen."

Nunmehr leistete der Erzbischof den Eid wörtlich dahin ab:

„Ich Florian von Stablewski, ernannter Erzbischof von Gnesen und Posen, schwöre einen Eid zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden auf das heilige Evangelium, daß, nachdem ich auf den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen und Posen erhoben worden bin, ich Seiner Königlichen Majestät von Preußen Wilhelm und Allerhöchstdessen rechtmäßigem Nachfolger in der Regierung als meinem Allergnädigsten Könige und Landesherrn unterthänig, treu, gehorsam und ergeben sein, Allerhöchstdero Bestes nach meinem Vermögen befördern, Schaden und Nachtheil aber verhüten und besonders dahin streben will, daß in den Gemüthern der meiner bischöflichen Leitung anvertrauten Geistlichen und Gemeinden die Gesinnungen der Ehrfurcht und Treue gegen den König, die Liebe zum Vaterlande, der Gehorsam gegen die Gesetze und alle jene Tugenden, die in dem Christen den guten Unterthan bezeichnen, mit Sorgfalt gepflegt werden, und daß ich nicht dulden will, daß von der mir untergebenen Geistlichkeit in entgegengesetztem Sinne gelehrt und gehandelt werde. Insbesondere gelobe ich, daß ich keine Gemeinschaft oder Verbindung, sei es innerhalb oder außerhalb Landes, unterhalten will, welche der öffentlichen Sicherheit gefährlich sein könnten, und will, wenn ich erfahren sollte, daß in meinen Diözesen oder anderswo Anschläge gemacht werden, die zum Nachtheil des Staats gereichen könnten, hiervon Seiner Königlichen Majestät Anzeige machen. Ich verspreche, dieses alles um so unverbrüchlicher zu halten, als ich gewiß bin, daß ich mich durch den Eid, welchen ich Seiner Päpstlichen Heiligkeit und der Kirche geleistet habe, zu nichts verpflichte, was dem Eide der Treue und Unterthänigkeit gegen Seine Königliche Majestät entgegen sein könne. Alles dieses schwöre ich, so war mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium. Amen!"

Der Kaiser schloß darauf den feierlichen Akt mit folgenden an den Erzbischof gerichteten Worten:

Ich habe es für angezeigt gehalten, Sie, hochwürdiger Herr, bei Antritt Ihres Amtes persönlich zu empfangen und das feierliche Gelöbniß, welches Sie soeben abgelegt und mit Ihrem Eide bekräftigt haben, selbst entgegenzunehmen.

Die Aufgaben, welche Ihrer harren, sind schwer. Sie erfordern bei den eigenthümlichen Verhältnissen Ihrer Diözese in besonderem Maße Weisheit und Treue.

Wenn ich Sie, hochwürdiger Herr, Seiner Heiligkeit dem Papste zur Berufung auf den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen-Posen in

Vorschlag gebracht und Ihnen nunmehr meine landesherrliche Anerkennung ertheilt habe, so ist dies in dem Vertrauen geschehen, daß Sie in Ihrem verantwortungsvollen Amt allezeit die Grundsätze bethätigen werden, die Sie als Christ und Unterthan mir, Ihrem Landesherrn, und dem Staat, dessen Bürger Sie sind, schulden.

Ich erwarte, daß es Ihnen gelingen wird, soweit dies Ihres Amtes ist, die Gegensätze zu versöhnen, welche bei Kindern eines Landes keine Berechtigung haben, und daß Sie in den Ihrer bischöflichen Obhut anvertrauten Diöcesanen den Geist der Ehrfurcht und Treue gegen mich und mein Haus, des Gehorsams gegen die von Gott geordnete Obrigkeit, der Achtung vor den Gesetzen des Landes sowie der Eintracht unter den Bewohnern desselben pflegen und nähren werden. Ich hege diese Erwartung mit um so größerer Zuversicht, da sie diese Grundsätze selbst als die Ihrigen ohne Scheu verkündet und mir dadurch die Gewähr geboten haben, daß der Hirtenstab der Erzdiöcese fortan in einer festen, treuen und gerechten Hand ruhen wird.

In diesem Sinne heiße ich Sie, hochwürdiger Herr, in Ihrem Amte willkommen und wünsche Ihnen zur Führung desselben den Segen Gottes!"

Nachdem der Erzbischof vom Kaiser entlassen war, wurde ihm die kaiserliche Anerkennungs-Urkunde ausgehändigt, worauf er das über den Hergang der Eidesleistung aufgenommene Protokoll unterschriftlich vollzog.

Nach Beendigung der Eidesfeierlichkeit empfing die Kaiserin den Erzbischof im Pfeilersaale des königlichen Schlosses. Hierauf fand bei dem Kaiserpaar eine Frühstückstafel statt, zu welcher außer dem Erzbischof auch die bei dem Akt der Eidesleistung in Funktion gewesenen Würdenträger und Solennitätszeugen geladen waren.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 12. Jan. Der Kaiser hat an den General der Infanterie v. Alvensleben hierselbst nachstehendes Telegramm gerichtet:

Der heutige Tag ruft in mir die Erinnerung an den für das 3. Armeekorps bedeutungsvollen Abschluß einer Zeit großer kriegerischer Erfolge wach — an den Entscheidungstag von Le Mans —. Ich habe daher beschlossen, Ihnen und damit Ihrem früheren braven Korps eine Auszeichnung zu verleihen von der ich überzeugt bin, daß sie zugleich im Sinne meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters erfolgt. Ich verleihe Ihnen hiermit meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler. gez. Wilhelm R.

Frankfurt a. M., 12. Jan. Amtliches Resultat. Bei der heutigen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause wurde Stadtrath Grimm (nationalliberal) mit 251 Stimmen gewählt. Reichstagsabgeordneter Funck (deutschfreisinnig) erhielt 237 Stimmen.

Wien, 12. Jan. Nach amtlichem Ausweis wurden in Wien in der Zeit vom 3. bis 9. Januar 521 Fälle von Influenza konstatirt.

Petersburg, 12. Jan. Das besondere Komite unter dem Präsidium des Thronfolgers erkannte unter anderem für wünschenswerth, dem Antrage des Grafen Woronzow-Daschkow Folge zu geben, wonach im Turgai-Gebiete auf Kosten des Komites zehntausend Pferde angeschafft und den Bauern der nothleidenden Gouvernements in diesem Frühjahr bei Beginn der Feldarbeiten überlassen werden sollen. Dem Komite fließen fortwährend reichliche Spenden zu.

Petersburg, 12. Jan. Der „Börsen-Zeitung" zufolge hat der Finanzminister dem Reichsrathe einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem bei der Ausfuhr von Baumwollen-Fabrikaten ins Ausland der Zoll für Rohbaumwolle und Färbestoffe, welche zur Herstellung der genannten Fabrikate verwandt werden, zurückzuzahlen ist.

Venedig, 12. Jan. Die Sanitätskonferenz hat sich heute nach kurzer Sitzung auf übermorgen vertagt. Ein Sonderausschuß ärzlicher Mitglieder wurde mit dem Studium einiger technischer Fragen betraut.

Neapel, 12. Jan. Gestern Abend ergoß sich ein Lavastrom vom Vesuv gegen Atrio del Cavallo.

Madrid, 12. Jan. Im weiteren Verlaufe der Sitzung der Cortes sprach der Ministerpräsident Canovas über die Zollfrage und betonte, Spanien habe die Frage nicht aufgeworfen, sei aber leider gezwungen, sich zu vertheidigen. Der Ministerpräsident brachte hierauf den Entwurf eines Gesetzes ein, welches die Regierung ermächtigt, die mit dem 1. Februar erlöschenden Handelsverträge bis zum 30. Juni d. J. zu verlängern und während dieser Zeit provisorisch handelspolitische Vereinbarungen zu treffen. Indessen würden fremde Alkohole und Branntweine auf alle Fälle nach dem am 1. Januar veröffentlichten Tarif besteuert werden.

Lissabon, 12. Jan. Die Nachricht von der Demission des Finanzministers Marianno Carvalho bestätigt sich; dieselbe ist durch den Beschluß der Versammlung der Aktionäre der portugiesischen Eisenbahnen veranlaßt, eine Untersuchung über die Geschäftsführung der Gesellschaft anzustellen, deren Verwaltungsrath Cervalho vor seinem Eintrit in das Ministerium war. Voraussichtlich wird Oliveira Martini an Stelle Carvalhos das Finanzministerium übernehmen.

Paris, 12. Jan. Die Deputirtenkammer wählte mit 260 von 387 Stimmen Floquet zum Präsidenten für das Jahr 1892 wieder.

Paris, 12. Jan. Die berühmte Abtei Fécamp (Departement Seine-Infér.), in welcher der Benediktiner-Liqueur fabrizirt wird, ist in der letzten Nacht vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 2 Millionen geschätzt.

Paris, 12. Jan. Aus Tanger wird hierher gemeldet: Obwohl die vom Sultan nach Tuat entsendete Expedition gescheitert ist, hat derselbe an den französischen Geschäftsträger ein Schreiben gerichtet, in welchem er seine Ansprüche auf Tuat erneuert und sich verpflichtet, in Zukunft für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Oase Sorge zu tragen. Der französische Geschäftsträger wird jede Erörterung dieser Frage ablehnen und erklären, Frankreich behalte sich vor, in jenem keineswegs von Marokko abhängigen Landstriche nach eigenem Ermessen vorzugehen.

Paris, 12. Jan. Nach Meldungen aus Lissabon hätte der Finanzminister, Concha Castaneda, wegen Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen ihm und den anderen Ministern bezüglich mehrerer Gesetzentwürfe entstanden seien, seine Entlassung gegeben. Ueber den Nachfolger verlaute noch nichts Bestimmtes, in parlamentarischen Kreisen herrsche die Meinung vor, daß der Posten interimistisch besetzt werden würde.

London, 12. Jan. Nach einem Telegramm aus Sandringham nimmt die Lungenentzündung bei dem Herzog von Clarence einen normalen Verlauf. Die Kräfte erhalten sich.

London, 12. Jan. Die „Times" meldet aus Aden vom heutigen Tage: Hier eingetroffenen Meldungen zufolge ist ein türkischer Pascha in Sanaa eingetroffen, um die Streitigkeiten zwischen den Arabern und Türken beizulegen. Bis der Pascha seine Entscheidung treffe, werde sich der Führer der Insurgenten der Feindseligkeiten enthalten. Der allgemeine Aufstand dauere jedoch fort.

London, 12. Jan. Nach Meldungen aus Walsall (Grafschaft Stafford) hat die Polizei daselbst heute einen gewissen Westley verhaftet unter der Beschuldigung der Theilnahme an dem kürzlich entdeckten anarchistischen Komplot.

Belgrad, 12. Jan. Das der Skupschtina vorgelegte neue Budget berechnet einen Ueberschuß von 200 000 Dinars. Die Ausgaben wie die Einnahmen belaufen sich auf ungefähr 60 Millionen.

Washington, 11. Jan. (Senat.) Der Republikaner Teller beantragte eine Resolution, durch welche der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt wird, die anderen Staaten zur Theilnahme an der in Aussicht genommenen Konferenz über die Festsetzung eines gemeinsamen Werthverhältnisses zwischen Gold und Silber und die Einführung eines bimetallistischen Münzsystems in sämmtlichen Staaten einzuladen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1892.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
12. Nachm. 2	747,6	N frisch	bedeckt	+ 0,2
12. Abends 9	748 0	NO mäßig	bedeckt [1])	— 2,1
13. Morgs. 7	748,0	O stark	bedeckt [2])	— 1,6

[1]) Von 10 Uhr an mit Unterbrechungen Schnee. [2]) Nachts Schnee.

Am 12. Jan. Wärme-Maximum + 0,3° Cels.
Am 12. " Wärme-Minimum — 8,0° "

1. Klasse 186. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Januar 1892. — 1. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

153 90 246 48 377 84 547 57 71 670 (200) 92 732 90 809 41 980 1061 397 431 (100) 555 683 770 83 853 69 2020 (200) 30 115 43 75 87 309 535 603 25 737 905 25 70 3187 223 97 375 442 555 710 54 (100) 977 4076 87 331 406 583 709 62 5015 69 154 231 334 35 43 (100) 863 6179 98 259 86 301 73 76 508 52 91 643 90 7019 97 164 205 21 336 436 583 (100) 86 833 (150) 8038 (150) 76 154 85 242 61 (100) 334 88 403 55 602 91 92 758 9260 67 335 62 76 440 587 639 786 932

10371 77 436 60 556 676 709 864 11102 96 636 705 27 33 62 802 16 21 99 928 12119 41 299 (150) 325 97 435 658 67 717 13193 281 339 44 446 774 (100) 76 804 14166 90 269 70 377 406 603 32 745 831 76 912 25 15019 46 60 216 48 385 599 609 30 808 (100) 16111 13 67 541 54 650 55 711 939 44 98 17137 372 423 (150) 500 685 741 927 18254 (100) 446 55 796 (100) 828 919 28 37 19283 344 460 570 627 756 818

20019 36 67 467 625 97 732 (100) 63 887 (100) 922 21161 265 (200) 70 90 358 96 549 22146 68 73 (200) 82 99 249 441 74 687 (100) 89 722 94 909 58 23006 136 302 548 50 729 945 24087 292 424 65 564 677 760 91 803 961 25106 29 243 84 369 467 603 24 730 90 803 78 921 75 26005 35 219 387 460 543 27096 351 533 88 609 770 71 28064 124 244 479 83 586 611 55 728 32 52 806 28 85 98 29207 (100) 35 61 67 73 667 719 831 50 80 929 68

30175 338 86 89 414 66 72 85 576 701 92 844 92 31093 111 213 22 79 531 88 (200) 633 93 835 81 82 904 12 32085 122 30 274 330 91 492 548 621 (200) 60 821 952 33069 102 (100) 328 40 451 94 562 618 72 93 761 85 937 34121 247 428 30 31 587 (200) 655 782 90 35115 371 517 643 701 976 36049 86 195 274 503 (100) 8 26 708 97 801 57 (100) 37021 81 268 342 417 60 500 12 750 94 874 78 85 38239 70 349 78 433 505 36 89 (3000) 637 757 888 39216 42 515 66 623 71 717 (150) 839 921 37 53 (100) 57

40000 62 142 90 98 398 435 94 534 739 48 870 41333 83 428 79 90 548 663 785 911 94 42011 204 337 67 656 (100) 798 99 822 988 43016 158 516 61 625 733 55 95 891 916 20 (100) 79 83 44102 94 265 361 71 478 569 906 61 45018 70 105 96 231 341 45 86 620 47 92 829 44 46062 124 412 (200) 31 616 893 902 86 47318 478 537 80 648 83 773 89 807 89 958 48154 85 425 68 809 920 49284 522 759 87 953

50067 72 277 370 407 15 43 654 825 86 903 84 51041 88 182 418 61 851 941 95 52028 32 67 195 249 333 37 88 94 489 575 650 51 722 30 898 53252 348 468 69 873 909 39 54193 290 420 601 27 927 55017 103 6 79 247 330 40 448 70 674 744 56416 71 57155 294 385 516 98 638 791 943 81 58084 104 32 33 250 320 23 520 29 31 988 59010 166 323 439 (100) 522 66 682 782 928 49 82

60009 87 143 82 97 278 418 30 70 74 512 632 45 706 802 (150) 22 936 61226 84 437 42 524 (100) 59 739 73 76 96 62062 156 283 385 89 424 560 970 63064 71 185 276 97 423 524 621 737 67 829 64143 269 353 84 456 76 852 910 36 63 (100) 65004 12 22 115 24 (100) 238 368 (150) 97 504 19 43 66 78 635 742 832 55 60 921 60 66136 275 330 94 468 92 578 669 67125 (100) 254 (150) 331 412 48 71 564 698 735 68005 155 71 351 421 674 711 89 914 69008 44 89 236 356 91 482 717 19 61 854 97 941 74

70092 189 363 418 694 703 71004 80 (100) 118 91 293 795 863 942 7243 53 137 245 527 746 49 65 949 73024 30 98 110 316 47 451 672 82 95 789 74002 (15000) 49 211 353 740 73 75604 15 716 949 76076 (200) 86 96 172 302 500 2 5 65 633 99 783 77089 108 372 412 14 51 61 638 805 52 87 88 89 99 78046 136 69 222 (100) 311 436 503 735 79040 59 133 40 88 325 62 437 573 805 21 950

80171 80 289 312 20 91 429 518 26 97 647 881 903 81131 89 338 435 41 96 805 926 78 82063 (100) 116 499 511 43 51 632 54 708 64 862 77 83098 277 415 609 88 84022 45 300 54 415 88 586 634 72 745 63 (100) 812 906 12 85191 229 423 91 558 816 36 38 67 73 989 86098 141 344 (100) 82 419 73 549 51 717 (100) 21 28 805 87100 11 30 62 286 500 48 (100) 606 18 701 979 88146 53 408 98 536 98 607 41 823 40 902 33 54 56 89003 202 60 354 62 463 536 90 747 973

90153 331 402 20 539 751 880 941 91056 78 298 412 516 24 37 66 849 949 66 91 92198 207 8 302 489 (100) 556 636 37 41 49 68 733 964 93031 107 12 216 395 546 53 633 72 709 52 92 94032 103 223 561 901 95058 63 90 127 93 334 424 618 48 99 803 5 96063 287 405 47 784 805 97091 (100) 152 91 249 (200) 302 31 (100) 34 540 70 624 60 97 704 63 817 935 67 98069 367 458 709 25 880 945 99044 (1500) 50 99 174 85 93 438 846 51 59 919 (100)

100011 807 933 101089 207 37 58 80 401 74 682 748 60 900 39 88 102014 (100) 51 (1500) 89 172 432 48 502 55 (1500) 882 98 103149 51 (100) 233 374 456 576 99 868 104049 123 217 81 302 42 466 574 683 856 (100) 983 105052 84 245 53 591 97 633 867 916 92 106037 98 242 78 322 537 634 (200) 795 802 91 94 921 107183 285 366 (1500) 91 (200) 594 723 999 108073 200 4 304 15 23 412 515 740 53 109237 315 19 47 869 98 971

11030 85 185 289 391 565 622 763 823 909 12 85 111139 83 802 74 939 112021 121 60 263 73 323 456 547 52 611 813 113001 81 141 211 394 659 99 960 114098 331 75 402 20 26 71 749 91 856 988 1150121 295 317 77 429 78 628 75 81 770 801 39 952 116072 198 215 34 455 523 814 974 97 117284 548 54 611 782 849 934 118217 19 317 744 830 119084 227 419 519 61 94 739 813 15 30 62

120075 130 282 (100) 357 417 75 95 96 627 710 839 121191 200 62 86 566 73 604 869 920 28 76 86 122060 89 122 327 403 65 688 718 927 (100) 123091 100 367 73 92 478 (100) 98 617 70 724 69 84 810 70 78 82 918 (100) 124103 52 89 252 80 391 727 874 917 25 125193 262 350 448 514 46 93 622 46 936 77 126055 97 (100) 206 17 23 35 422 653 99 708 12 827 47 963 127179 (1500) 230 85 312 59 414 39 55 546 770 128053 189 390 636 715 23 878 90 936 54 129060 228 56 81 336 461 86 705 29 882 (100) 909

130073 301 4 404 20 (150) 28 37 511 31 68 602 732 84 988 131090 255 65 78 308 24 62 458 516 64 603 6 (100) 132039 59 62 108 87 204 64 80 320 60 503 56 64 607 712 76 804 61 133252 57 (100) 329 60 480 530 687 99 954 134164 73 207 74 76 79 80 368 454 58 548 640 56 796 890 956 135093 411 30 607 99 136168 73 267 405 32 44 615 73 77 (200) 747 832 45 (3000) 70 137208 408 86 88 521 677 735 41 887 99 902 34 138055 58 248 55 373 449 556 723 61 (300) 848 139212 83 564 732 62 889 917 43

140030 32 234 314 411 (300) 64 73 (100) 86 580 917 (100) 141054 (100) 80 112 215 306 58 421 29 82 503 753 (150) 960 142013 53 209 310 553 829 30 945 47 143132 53 275 376 542 76 77 613 23 49 845 84 99 (100) 144103 92 234 611 68 843 920 145028 68 113 51 64 218 87 335 62 486 573 636 94 721 887 966 (150) 98 (30000) 146047 49 299 418 74 712 13 16 836 69 933 68 74 147120 80 230 63 73 445 81 530 73 643 72 73 708 71 98 895 933 89 148016 113 244 407 (100) 19 691 753 149127 (100) 51 86 282 (100) 439 99 658 717 835 (100)

150092 128 35 361 640 705 876 946 151122 254 436 42 66 568 72 689 724 40 66 (100) 96 881 949 152007 157 318 33 96 418 688 773 77 (100) 836 153003 87 112 88 90 202 (100) 4 57 325 33 70 422 778 856 95 998 154069 285 88 340 462 531 (150) 815 48 982 155399 551 96 730 813 43 47 931 156008 111 54 80 94 (100) 273 444 501 97 669 96 762 861 925 65 157181 299 367 94 411 573 644 766 820 57 908 158169 (150) 238 307 643 874 (150) 89 159041 267 358 558 705 881 (300)

160038 (150) 90 173 517 682 927 25 161033 34 53 114 37 69 79 406 57 608 (300) 27 44 93 94 787 162105 63 234 319 499 524 26 34 738 (200) 954 79 163035 53 163 95 314 684 816 56 966 67 164001 24 97 149 86 424 534 43 611 804 165502 46 (150) 676 96 814 77 974 166058 396 510 620 799 975 167065 (200) 77 202 6 11 503 28 659 77 96 727 38 822 981 168004 80 113 234 86 91 413 42 56 63 74 644 49 73 934 44 51 99 169033 159 224 28 42 77 (100) 316 26 38 (100) 48 534 896 935

170058 120 350 77 88 441 61 722 171005 221 401 525 52 670 786 828 87 172094 149 236 330 422 71 516 60 664 67 965 173009 60 134 490 568 739 174110 264 76 352 434 559 732 41 985 175024 156 320 461 773 91 176011 20 45 387 440 529 666 853 971 177012 76 133 (150) 84 301 411 528 607 706 46 (100) 96 (150) 805 8 27 178024 124 (100) 229 (200) 55 342 616 39 50 (100) 73 83 869 70 (100) 964 179105 244 85 326 99 420 31 511 41 (100) 612 (100) 40 84 741 56 60 (150) 72 982

180022 77 148 (100) 326 445 52 60 80 525 41 48 502 86 838 47 77 181057 181 300 55 97 724 28 (100) 42 841 (100) 46 67 (100) 182023 39 340 63 527 44 82 607 18 707 46 50 821 99 183172 205 48 304 77 407 (150) 506 610 98 727 913 184099 128 511 (150) 56 77 635 69 730 879 913 185024 67 88 201 (100) 319 (100) 495 566 69 826 70 86 97 918 186047 102 34 271 389 413 82 525 617 38 71 959 187119 202 301 41 584 634 41 803 46 188224 517 18 27 78 618 30 35 46 797 990 189138 42 99 237 65 316 32 484 91 547 620 712 20 91 939 52 79

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 12. Jan. Schwankend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84 75, 3½proz. L.-Pfandbr. 96,50 Konsol. Türken 18,40, Türk. Loose 65,00, 4proz. ung. Goldrente 92,40, Bresl. Diskontobank 90,25, Breslauer Wechslerbank 91 00, Kreditaktien 163,40, Schles. Bankverein 110,25, Donnersmarckhütte 81,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 124,50, Oberschles. Eisenbahn 55,25, Oberschles. Portland-Zement 89,00 Schles. Cement 124,00, Oppeln. Zement 93 25, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 118,75, Schles. Zinkaktien 198,00, Laurahütte 110,25, Verein. Oelfabr. 90,00, Oesterreich. Banknoten 172,75, Russ. Banknoten 200,40.

Frankfurt a. M., 12. Jan. (Schlußkurse). Schwach.

Lond. Wechsel 20,347, 4proz. Reichsanleihe 106,20, österr. Silberrente 80,50, 4⅕proz. Papierrente 80,90, do. 4proz. Goldrente 95,60, 1860er Loose 124,30, 4proz. ungar. Goldrente 92,60, Italiener 91,20, 1880er Russen 93,00 3. Orientanl. 63,80, unifiz. Egypter 95,80, konv. Türken 18,50, 4proz. türk. Anl. 83 90, 3proz. port. Anl. 33 10, 5proz. serb. Rente 84,50, 5proz. amort. Rumänier 97,90, 6proz. konsol. Mexik. 82,70, Böhm. Westb. 299½, Böhm. Nordbahn 164¼, Franzosen 254¼, Galizier 181¼, Gotthardbahn 137 80, Lombarden 82, Lübeck-Büchen 147,50, Nordwestb. 183¼, Kreditakt. 253, Darmstädter 121,80, Mitteld. Kredit 95,00, Reichsb. 142,30 Disk.-Kommandit 177,20, Dresdner Bank 136,20, Pariser Wechsel 80,775, Wiener Wechsel 172,40, serbische Tabaksrente 85,10, Bochum. Gußstahl 115,00, Dortmund. Union 59,20, Harpener Bergwerk 147,30 Hibernia 126,00, 4proz. Spanier 64,50, Mainzer 113,00.

Privatdiskont 2¼ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 252⅛, Disk.-Kommandit 177,10, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden Staatsbahn —,—.

Buenos-Ayres, 12. Jan. Goldagio 279,00.

Rio de Janeiro, 12. Jan. Wechsel auf London 12³⁄₁₆.

Produkten-Kurse.

Köln, 12. Jan. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,75, do. fremder loko 25,25, p. März 21,75, p. Mai 21,75. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, p. März 22,80, per Mai 23,10. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder 18,50. Rüböl loko 65,00, p. Mai 60,30, p. Oktober 59,70. — Wetter: Thauwetter.

Bremen, 12. Jan. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 121 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 96½ Gd.

Bremen, 12. Jan. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 6,75.

Baumwolle. Schwach. Upland middl., loko 38¾ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Jan. 38 Pf., Febr. 38¼ Pf., März 38½ Pf., April 38¾ Pf., Mai 39¼ Pf., Juni 39½ Pf.

Schmalz. Ruhiger. Wilcox — Pf., Armour 34½ Pf., Rohe u. — Pf., Fairbanks 32 Pf.

Wolle. 192 Ballen Cap, 29 Ballen Natal, 5 Ballen Kämmlinge.

Speck short clear middl. Ruhig. 33.

Hamburg, 12. Jan. Sehr fest.

Gold in Barren pr. Kilo 2786 Br., 2782 Gd.

Silber in Barren pr. Kilo 126,25 Br., 125,75 Gd.

Königsberg, 12. Jan. Getreidemarkt. Weizen vernachl, Roggen niedriger, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 225,00. Gerste flau. Hafer unverändert, loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 154,00. Weiße Erbsen p. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. Spiritus p. 100 Liter 100 Proz. loko 66¾, p. Jan. 66¾ p. Febr. 66¾. — Wetter Schnee.

Hamburg, 12. Jan. Getreidemarkt. Weizen loko ruh., holstein. loko neuer 220—232. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 218—245, russ. loko ruhig, neuer 192—198. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) still, loko 61,00. Spiritus geschäftsl., per

Jan. 38½ Br., p. Jan.-Febr. 38½ Br., per April-Mai 38¾ Br., per Mai-Juni 39 Br. — Kaffee fest. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,30 Br., p. Jan.-März 6,25 Br. — Wetter: Schnee.

Hamburg, 12. Jan. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Januar 14,82½, p. März 15,42½, p. Mai 15,42½, p. August 15,72½. Ruhig.

Hamburg, 12. Jan. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Jan. 67½, p. März 63½, p. Mai 61¼, p. Juli 60½. Behauptet.

Pest, 12. Januar. Produktenmarkt. Weizen matt, loko per Frühjahr 10,76 Gd., 10,78 Br., per Herbst 9,56 Gd., 9,58 Br. — Hafer p. Frühjahr 6,29 Gd., 6,31 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni 5,76 Gd., 5,78 Br. — Kohlraps p. Aug.-Sept. 13,45 Gd., 13,55 Br. — Wetter: Schnee.

Paris, 12. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weich., p. Jan. 25,70, p. Februar 25,90, p. März-April 26,40, p. März-Juni 26,70. — Roggen beh., p. Jan. 19,70, p. März-Juni 1,20. — Mehl weich., p. Januar 55,60, p. Febr. 56,30, p. März-April 57,20, p. März-Juni 5,780. — Rüböl träge, p. Jan. 58,25, p. Febr. 58,25, p. März-April 59,25, p. März-Juni 59,50. — Spiritus weich,, p. Jan. 43,75, p. Febr. 43,50, p. März-April 43,50, p. Mai-August 43,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 12. Jan. (Schlußbericht.) Rohzucker träge, 88 pCt. loko 39—39,25. Weißer Zucker beh., Nr. 3, p. 100 Kilo p. Januar 41,50, p. Febr. 41,87½, p. März-Juni 42,50, p. Mai-August 42,87½.

Havre, 12. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 28 000 Sack, Santos 16 000 Sack für 2 Tage.

Havre, 12. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 78,25, p. Mai 76,25, p. Sept. 75,00. Behauptet.

Antwerpen, 12. Jan. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Febr. 4,45, per April —, p. Mai 4,50, p. Juli 4,55, p. Oktober — Verkäufer.

Antwerpen, 12. Jan. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen nominell. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

Antwerpen, 12. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¾ bez. und Br., p. Jan. 16¼ Br., p. Febr. 16 Br., p. Sept.-Dez. 16 Br. Stetig.

Amsterdam, 12. Jan. Bancazinn 55.

Amsterdam, 12. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, p. März 250, p. Mai 255. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 234, per Mai 238. — Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 31½, p. Mai 30¼, p. Herbst 29¼.

Amsterdam, 12. Jan. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Bradford, 11. Jan. Tendenz ruhig, aber stetig, in Garnen mäßiges Geschäft zu niedriger Preisen.

Glasgow, 12. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh.

London, 12. Jan. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Naßkalt.

London, 12. Jan. 96 pCt. Javazucker loko 16¼ fest Rüben-Rohzucker loko 14⅞ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 12. Jan. Chili-Kupfer 45⅝, per 3 Monat 46⅛.

Liverpool, 12. Jan. Getreidemarkt. Weizen 1 d., niedriger Mehl unverändert. Mais stetig knapp. — Wetter: Milder.

Liverpool, 12. Jan. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10000 Ball. Unverändert. Tagesimport 32000 B.

Liverpool, 12. Jan., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 2500 Ballen. Träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Jan.-Febr. 3⅞ Verkäuferpreis, Febr.-März $3\frac{29}{32}$ April-Mai 4 Käuferpreis, Juni-Juli $4\frac{7}{64}$ Verkäuferpreis, August-September $4\frac{13}{64}$ d. do.

Newyork, 11. Jan. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7⅜, do. in New-Orleans 6⅞. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,40 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipeline Certificates p. Februar 63⅝. Zieml. fest. Schmalz loko 6,55, do. Rohe u. Brothers 6,87. Speck short clear Chicago 5,95, Pork Chicago p. Jan. 11,15. Zucker (Fair refining Muscovados) $3\frac{1}{16}$. Mais (New) p. Febr. 50¼, p. März 50¼, p. Mai 49¾. Rother Winterweizen loko 102⅞. Kaffee Rio Nr. 7, 13¼. — Mehl 4 D. 20 C. Getreidefracht 5. Kupfer p. Januar 11,—11,12. Rother Weizen p. p. Jan. 101⅜, p. Febr. 102, p. März 103¼, p. Mai 102⅞, Kaffee Nr. 7. low ordinär p. Febr. 12,22, p. April 11,72.

Newyork, 11. Jan. Visible Supply an Weizen 45 605 000 Bushels, do. an Mais 7 819 000 Bushels.

Newyork, 12. Jan. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Febr. 63¾. Weizen per Mai 102⅛.

Newyork, 12. Jan. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 138 000, do. nach Frankreich 60 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 83 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 93 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 8000 Orts.

Berlin, 13. Jan. **Wetter:** Leichter Schneefall.

Newyork, 12. Jan. **Winterweizen Rother** p. Jan. 100 C. p. Febr. 100¾ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 12. Jan. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten weniger günstig, gewannen aber hier keinen nennenswerthen Einfluß auf die Stimmung.

Das Geschäft entwickelte sich Anfangs ruhig, gewann aber weiterhin in Folge von Deckungskäufen zum Theil größeren Belang; im späteren Verlauf des Verkehrs traten noch mehrfache Tendenzschwankungen hervor, doch erschien der Schluß wieder fest.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; deutsche und preußische Staatsfonds wenig verändert; fremde, festen Zins tragende Papiere waren im Allgemeinen ziemlich behauptet; russische Anleihen, ungarische vierprozentige Goldrente und Italiener etwas abgeschwächt.

Der Privatdiskont wurde mit 2 Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien nach fester Eröffnung zu abgeschwächter Notiz verhältnißmäßig lebhaft um.

Franzosen ziemlich fest; Lombarden und Dux-Bodenbach nach fester Eröffnung abgeschwächt, aber ziemlich lebhaft.

Inländische Eisenbahnaktien etwas abgeschwächt und sehr ruhig, namentlich Lübeck-Büchen und Mainz-Ludwigshafen schwächer.

Bankaktien in den Kassawerthen behauptet; die spekulativen Devisen bei Gelegenheit einiger Schwankungen lebhafter, wie besonders Diskonto-Kommandit-Antheile, Aktien der deutschen und Dresdener Bank. Montanwerthe Anfangs etwas besser und ziemlich belebt, später schwankend und theilweise abgeschwächt.

Industriepapiere theilweise fester und lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Jan. An der Newyorker Börse war gestern Weizen sehr schwach, an der hiesigen Getreidebörse waren heute reichliche Offerten von Weizen und Mais am Markt. Da auch Importeure mit stärkerem Angebot hervortraten und bei den Kommissionshäusern Realisationsordres vorlagen, war die Haltung hier ebenfalls sehr schwach. Bei mäßigen Umsätzen verlor **Weizen** bis etwa 4 M., **Roggen** etwa 2 M., später schwankten die Preise auf dem erniedrigten Niveau. **Hafer** war im Anschluß an die allgemein schwache Haltung und auf niedrigere Londoner Preise still und etwas billiger. **Roggenmehl** stellte sich bei geringen Umsätzen niedriger. **Rüböl** etwas billiger. **Spiritus** setzte in Folge der schwachen Tendenz des Getreidemarktes billiger ein; als indeß die Lokozufuhren von 30 000—40 000 Liter sich für den Bedarf als unzureichend erwiesen, trat eine Erholung ein, so daß Terminpreise den gestrigen Schlußstand nahezu wieder erreichten. Lokowaare verlor 10 Pf. Gestern und heute war Hamburg als Käufer am Markt. Die Nachfrage für Spanien dauert dort lebhaft fort, und da Expeditionen bis zum 20. Januar möglich sind, glaubt man, daß das noch aus einigen Tausend Faß bestehende dortige Lager größtentheils oder ganz dafür Verwendung finden wird.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 K. Loko flau. Termine flau. Gekündigt 350 To. Kündigungspreis 209,5 Mk. Loko 210—235 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 216 Mk., p. diesen Monat 211—209,5 bez., abgelaufene Anmeldung vom 12./1. 207,75 verkauft, p. April-Mai 212—209,5—210—209,75 bez., per Mai-Juni 213—211 bez., per Juni-Juli 214—212 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko flau. Termine flau. Gekündigt 50 To. Kündigungspreis 236,5 Mk. Loko 225—235 Mk nach Qualität. Lieferungsqualität 232 Mk., inländischer stark klamm 225 M., mittel 227—229, besserer 230 231, guter 233 ab Bahn bez., per diesen Monat —, p. Jan.-Febr. —, per Febr.-März —, per April-Mai 222,5—222,75—221,5 bez., p. Mai-Juni 220,5—219 bez., p. Juni-Juli 217—215,25 bez., p. Juli-August 200—199 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 158—204 M. nach Qual. Futtergerste 160—170 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko guter behauptet. Termine schwankend. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 161 bis 181 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 165 Mk. Pommerscher, preuß. und schles., mittel bis guter 163—173, hochfeiner 177—178 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 163 M., per Jan.-Febr —, per April-Mai und p. Mai-Juni 165 bis 165—165,25—164,5—165—164,5 bez., p. Juni-Juli — bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko matter. Termine niedriger. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 158—174 M. nach Qual., per diesen Monat —, per Jan.-Febr. —, per Febr.-März —, per April-Mai 123—122,50 bez., per Juni-Juli —.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—250 M., Futterwaare 176—181 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine still. Gekünd. — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — bez., per Jan.-Febr. 30,45 bez., per April-Mai 30,2—30,1—30,2 bez., per Juni-Juli — bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine wenig verändert. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M, loko ohne Faß — Mk., per diesen Monat — bez., per Jan.-Febr. —, per Febr.-März —, p. April-Mai 56,7—56,4—56,6 bez., p. Mai-Juni —, p. Sept.-Okt. 55—54,9 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 35,50 M. — **Feuchte** dgl. p. loko 20,60 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Loko 35,50 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat —, per Jan.-Febr. —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 69 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 49,4 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt 10 000 Ltr. Kündigungspreis 49,3 M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat und p. Jan.-Febr. 49,4—49,2 bez., p. Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai 50,5—50,2—50,4 bez., p. Mai-Juni 50,7—50,4—50,6 bez., per Juni-Juli 51,2—51 bez., per Juli-Aug. und per August-Sept. 51,4—51,2—51,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,25—28,75, Nr. 0 28,5—27,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 30,75—30 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33—30,75 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kg. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: — Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf. 1 fl. südd. W. österr. = 12 M. 1 fl W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 12.

Amsterdam	3	8 T.	168,35 bz
London	3½	8 T.	20,33 bz
Paris	3	8 T.	80,80 bz B.
Wien	5	8 T.	172,35 bz
Petersburg	6	3 W.	198,40 bz
Warschau	5½	8 T.	198,95 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,2[illegible]5 G.
20 Francs-Stück	16,19 B.
Gold-Dollars	4,175 G.
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,32 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,80 G.
Oestr. Noten 100 fl.	172,55 bz
Russ. Noten 100 R.	198,20 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,10 bz G.
do. do.	3½	99,25 bz G.
do. do.	3	85,60 bz G.
Prss. cons Anl.	4	106,30 bz
do. do.	3½	99,25 B. G.
do. do	3	85,30 bz G.
do- Scrips,int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	100,90 bz B.
Sts.Schld-Sch.	3½	100,10 B.
BerlStadt-Obl.	3½	96,20 bz G.
do. do.neue	3½	96 20 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	92,40 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,10 bz
do.	4½	110,50 G.
do.	4	103,10 G.
do.	3½	97,10 B.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	95,10 bz
Kur. u Neu-mrk.neue	3½	
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,90 G.
Pommer.	3½	95,60 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,30 B.
do.	3½	95,30 B.
Schls.altl.	3½	95,40 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	96,40 G.
do.	4	
do.do.neu	3½	96,40 G.
do.do.I.II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,30 bz
do.neu I. II.	3½	95,40 bz
Renten: Pommer.	4	102,30 G.
Posensch.	4	102,30 G.
Preuss.	4	102,20 G.
Schles.	4	102,30 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,00 G.
Bayer. Anleihe	4	105,60 G.
Brem. A. 1890	3½	95,80 B.
Hmb.Sts. Rent.	3½	97,10 G.
do. do. 1886	3	83,75 G.
do. amort Anl.	3½	95,90 bz
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,70 bz G.
Prss.Präm-Anl.	3½	155,00 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	353,25 G.
Bad.-Präm.-An.	4	138 75 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,00 bz

Brnsch. 20. T.L.	—	104,50 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,80 G.
Dess. Präm.-A.	3½	137,00 bz
Ham. 50 T.-L.	3	136,00 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,80 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,20 B.
Oldenb. Loose	3	127,60 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	40,90 bz G.
do. do.	—	41,75 bz G.
Bukar.Stadt-A.	5	94,00 bz G.
Buen. Air.G.-A.	—	31,75 bz
Chines. Anl.	5½	102,75 bz
Dän.Sts.-A.86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	88,75 bz
do. 1890	3½	95,90 bz G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,00 B.
Griech. Gold-A	5	76,00 bz G.
do. cons. Gold	4	56,50 G.
do. Pir.-Lar.	5	72,20 bz G.
Italien. Rente	5	90,90 bz B.
Kopenh. St.-A.	3½	91,50 B.
Lissab.St.A.I.II.	4	42,40 bz G.
Mexikan. Anl.	6	84,50 B.
Mosk. Stadt-A.	5	61,25 G.
Norw.Hyp-Obl	3½	
do.Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,50 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	80,44 G.
do. do.	5	88,40 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,30 bz
do. 250 Fl. 54.	4	123,90 bz
do.Kr.100(58)	—	323,00 bz
do. 1860er L.	5	124,25 bz G.
do. 1864er L.	—	316,90 bz G.
Poln.Pf-Br.I-IV	5	62,90 B.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4½	44,30 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,00 bz
Röm. Stadt-A.	4	83,25 G.
do. II. III. VI.	4	81,90 B.
Rum. Staats-R.	4	83,60 bz G.
do. do. Rente	4	83,60 bz G.
do. do. fund.	5	101,50 bz
do.do.amort.	5	98,00 G.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. St. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,25 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	93,25 bz
Russ. Goldrent	6	103,50 G.
do. 1884stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	63,60 bz
III. Orient 1879	5	63,90 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol.Schatz-O.	4	90,50 bz
Prä.-Anl. 1864	5	151,50 B.
do. 1866	5	140,60 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	100,00 G.
do. neue	4½	94,75 bz
Schwedische	3½	93,75 bz
Schw.d.1890	3½	93,90 bz
do. 1888	3	83,60 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,40 bz
Serb.Gld-Pfdb.	5	90,25 G. bz
do. Rente	5	84,70 bz G.
do. do.neue	5	85,10 bz G.
Stockh. 87.	4	96,10 bz
do. St.-Anl.87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,55 bz G.
do. do. C.	1	18,45 bz G.
do.Consol. 90	4	70,75 bz B.
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	—	68,40 bz
do.EgTrib-Anl	4½	94,60 G.
Ung. Gld-Rent.	4	92,50 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,30 bz B.
do. do. do	4½	101,25 bz G.
do.Papier-Rnt.	5	88,50 bz B.
do. Loose	—	250,75 bz G.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,50 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	64,10 bz G.
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{1}{80}$	176,25 bz
Crefelder	4⅘	93,00 bz G.
Crefld-Uerdng	0	
Dortm.-Ensch.	4	105,00 bz G.
Eutin-Lübeck	1¾	45,75 bz G.
Frnkf.-Güterb.	5½	77,30 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	220,80 bz
Lübeck-Büch.	7½	151,10 bz
Mainz-Ludwsh	$4\frac{2}{3}$	116,75 bz
Marnb.-Mlawk.	1	54,25 bz G.
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,90 bz
Ostpr. Südb.	⅙	70,50 bz
Saalbahn	0	34,50 bz G.
Stargr.-Posen	4½	101,90 bz
Weimar-Gera	0	21,00 bz G.
Werrabahn	3	76,00 bz G.
Albrechtsbahn	1	38,80 G.
Aussig-Teplitz	20	409,90 G.
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	77,30 bz
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	91,00 bz
Dux-Bodenb.	12½	233,00 G.
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	117,50 B.
Kaschau-Od.	4	77,00 G.
Kronpr. Rud.	4¾	89,50 bz G.
Lemberg-Cz.	7	105,60 G.
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	4½	76,50 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	103,40 bz
Raab-Oedenb.	½	25,80 bz
Reichenb.-P.	3,81	78,30 G.
Südöstr. (Lb.)	0,8	43,70 bz B.
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	95,25 bz
Ivang. Domb.	5	100,00 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	64,00 bz B.
Russ. Staatsb.	6,56	126,50 G.
do. Südwest.	5,93	76,40 bz
Warsch-Teres	5	97,90 bz
do. Wien	18½	216,20 bz G.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	$4\frac{3}{5}$	130,00 bz
Gotthardbahn	6½	142,50 B.
Ital. Mittelm.	5½	96,00 bz G.
Ital.Merid.-Bah	7½	124,60 bz
Lüttich-Lmb.	0.40	20,80 bz G.
Lux. Pr. Henri	2½	5[illegible],50 bz G.
Schweiz.Centr	6⅖	
do. Nordost	6	
do. Unionb.	4½	72,20 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅓	58,75 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	110,50 bz
Bresl-Warsch.	$1\frac{1}{12}$	47,20 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,00 G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	104,50 G.
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	84,75 bz
Dortm.-Gron.	4½	112,50 bz
Marienb Mlawk	5	107,80 bz
Meckib. Südb.	4	25,00 G.
Ostpr. Südbah	5	109,75 bz
Saalbahn	4¾	103,40 bz
Weimar-Gera	3⅔	98,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,50 bz
Berl. Potsd.-M.	4	101,50 bz
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	101,90 bz
do. 90	3½	
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	100,90 B.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	102,60 G.
Dux-Bodenb.I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	106,50 G.
do.	4	99,75 bz B.
Franz.-Josefb.	4	83,30 G.
Gal KLudwg. g.	4½	
do. do. 1890	4	81,60 bz B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	96,25 bz G.
Kronp Rudolfb	4	81,90 G.
do.Salzkammg	4	106,00 G.
Lmb Czernstfr	4	78,80 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,20 bz G.
do. Staats-I.II	5	106,25 G.
do.Gold-Prio.	4	99,80 G.
do. Lokalbahn	4½	84,[illegible]0 bz
do. Nordwestb	5	92,50 bz
do.NdwB.G.-Pr	5	105,90 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,40 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,30 G.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	63,50 bz B.
do. Obligation.	5	103,30 bz G.
do. Gold-Prior.	4	95,60 bz G.
Baltische gar.	5	95,25 G.
Brest-Grajewo	5	94,75 G.
Gr.Russ.Eis.gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	97,20 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	83,25 bz
do. 1889	4	88,00 G.
do. Chark.As.(O)	4	
do. (Oblig.)1889	4	88,50 bz
Kursk-Kiewconv	4	86,20 bz
Losowo-Sebast.	5	93,25 bz
Mosco-Jaroslaw	5	61,00 G.
do. Kursk gar.		85,00 bz
do. Rjäsan gar.	4	88,25 bz
do.Smolen k g.	5	99,25 G.
Orel-Griesy conv	4	83,30 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	85,00 bz
Rjaschk-Morozg	5	99,25 G.
Rybinsk-Bolog.	5	85,80 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	89,00 bz
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	99,60 G.
Warsch-Wien n.	4	
Wladikawk. O. g.	4	87,90 bz
Zarskoe-Selo	5	
Anatol.Gold-Obl.	5	84,00 bz G.
Gotthardbahnov.	4	102,10 G.
ital. Eisenb.-Obl.	3	56,50 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	86,40 bz
do. Lit. B.	5	85,00 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	59 90 B.
Central-Pacific	5	94,60 bz G.
Illinois-Eisenb.	4	95,75 B.
Manitoba	4½	95,80 G.
Northern Pacific	6	112,90 bz
San Louis-Francisco	6	105,30 bz
Southern Pacific	6	109,90 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	9[illegible],[illegible]0 G.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	1[illegible]1,90 bz G.
do. do. II.	3½	106 83 bz G.
do. do. III. abg.	3½	95,80 G.
do. do. IV. abg.	3½	95,50 bz G.
do. do. V. abg.	3½	91,50 bz
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,30 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	92,40 G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	91,80 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr.unkb(rz110)	5	112,75 bz
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	106,75 G.
do. do. (rz.115)	4½	115,00 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	110,40 bz
do. do. (rz.100)	4	100,30 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	101,40 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	92,90 G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf.Com-O	3½	93,25 bz G.
Pr.Hyp.-B.I.(rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	111,00 G.
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,20 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	93,40 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	100,75 bz
do. do. do.	3½	93,10 bz
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100,00 G.
do. do. (rz.100)	3½	
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	102,00 B.
do. do. (rz.110)	4	99,50 G.
do. do. (rz.100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	59,10 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	135,00 B.
do. Handelsges.	9½	137,10 bz
do. Maklerver.	11	123,25 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	153,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	90,75 bz B.
do. Wechslerbk.	6	91,30 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	156,75 bz
do.Genossensch.	7	121 75 G.
do. Hp.Bk.60pCt	6½	110,80 G.
Disc.-Command.	11	180,70 bz
Dresdener Bank	10	140,50 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	85,10 G.
Internat. Bank	6	102,00 bz
Königsb. Ver.-Bk	4	94,[illegible]0 G.
Leipziger Credit	12	163,90 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6½	100,40 G.
Maklerbank	11½	118,75 G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	127,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,40 bz G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	100 00 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	119 00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,75 G.
Oester.Credit-A.	10⅝	
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	107,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	5	102,50 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7½	119,[illegible]0 bz G.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	151,60 G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	117,75 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	102,00 bz G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	28[illegible],90 G.
do. Leihhaus	8	86,75 G.
Reichsbank	8.81	142,70 B.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	110,10 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	141,[illegible] G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	146,00 bz B.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	1	147,10 bz G.
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2¼	71,00 G.
Hann. St.-P.	4½	66,25 bz G.
Bauges. Humb.	6	126,50 G.
Moabit	5	122,50 G.
Passage	3	64,10 bz G.
U. d. Linden	0	18,50 bz G.
Berl.Elektr-W.	9	155,50 bz
Berl. Lagerhof	0	77,00 bz G.
do. do.St.-Pr.	0	105,00 bz
Ahrens Br.,Mbt	0	47 50 G.
Berl. Bock-Br.	0	55,00 bz
Schultheiss-Br	16	244,60 bz G.
Bresl. Oelw.	10	90,00 bz
Deutsch.Asph.	2	73 00 G.
DynamitTrust	11	139,00 bz B.
Erdmannsd.Sp	6½	87,30 B.
Fraust. Zucker	0	70,50 bz
Glauz. do.	8⅔	129,75 bz G.
GummiHarbg.-Wien	20	230,50 bz G.
do. Schwanitz	18	179 00 G.
doVoigtWinde	7	117,75 G.
do.VolpiSchlüt	5½	94,50 bz G.
HemmoorCem	10	104,60 bz G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf.Zuck.	4	123,00 bz G.
Löwe & Co.	18	226 75 bz G.
Bresl. Linke	14	154,80 G.
do. Hofm.	14	151,00 B.
Germ-Vrz.-Akt	6	68,10 bz G.
Görlitz ov.	10	124,50 G.
Görl. Lüdr	—	153,50 G.
Grusonwrk	10	139 25 bz G.
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff	4	234,00 bz G.
Stettin.Vulk.-B	8	111 10 G.
Sudenburg	20	252,50 G.
O.-Schl.Cham.	10	93,40 bz
do. Portl.-Cem	8	92,25 bz
OppelnCem-F.	6½	97,00 bz G.
do. (Giesel)	8½	1[illegible]4,00 bz G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	22[illegible],80 bz B.
Hamb. Pferdeb	6	
Potsd.ov.Pfdrb	5½	85 25 B.
Posen.Sprit-F.	4	61,00 G.
Rositzer Zuck.	4	62,75 bz G.
Schles. Cem.	10½	132,00 bz G.
StettBred.Cem	5	104,00 bz G.
do. Chamott.	30	207,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	130,25 G.
Berzelius	12	125,00 bz
Bismarckhütte	18	122,50 G.
BochGussst-F.	10	114,90 bz
Donnersmrck	6	74,20 bz
Dortm. St-Pr.A	2	59,30 bz
Gelsenkirchen	12	140,00 bz G.
Hibernia	19	30,40 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	45,25 bz G.
Inowrazl. Salz	0	31,25 bz
König u. Laura	11	110,50 bz
Lauchham. ov.	10	117,50 bz
Louis.TiefStPr	4	117 25 bz G.
Oberschl. Bd.	5	54,50 bz G.
do. Eisen-Ind.	11	116 75 G.
Redenh.St.-Pr.	—	33,10 G.
Riebeck. Mont.	15	177 00 G.
Schles. Kohlw.	0	29 80 bz
do. Zinkhütt.	18	198 10 bz
do. do.St.-Pr.	18	197,00 B.
Stolb. Zk.-H.	3½	55,60 bz
do. St.-Pr.	8½	117,50 G.
Tarnowitz ov.		
do. do. St.-Pr.	0	30,60

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.